

Der Tod.

Ich komme jeh zu dir / Dir Küster anzudeuten/
Daß du dich fertig hältst/die Glocken offft zu leuten /
Her Schauffeln/ Hacken her / herbey die Todten-Bahr/
Viel Accidentien gönn ich dir dieses Jahr.

Ich bin der blasse Tod / ich kan der Welt erweisen/
Wie mich muß jedermann unüberwindlich preisen;
Die Menschen treffe ich mit meiner starcken Faust/
Für mir der ganzen Welt an allen Ecken graust.

Blitz/ Hagel/ Donner/ Wind kan nicht so leicht zerbrechen
Den harten Eichen-Stamm/ als meine Hand kan schwächen
Das menschliche Geschlecht; Stahl/Eisen/Bley un Stein/
Muß meiner Pfeilen-Macht nur schwache Reiser seyn.

Ich wil in diesem Jahr die ganze Stadt durchsehen/
Durchsuchen jeden Stand/ von Thür zu Thüren gehen/
Er sey reich/oder arm/ gleich alt/schwach/jung und starck/
Gelahrt und ungelahrt / sie müssen in den Sarc.

Der Küster.

Unüberwindlicher! unüberwindlich müssen
Die Menschen deine Macht erkennen / und zum Füßen
Sich werffen überall/ zu schmecken deine Pfeil/
Ich bitte / gönne Mir zu reden eine Weil.

Laß dir jeh zeigen hier: HochEdle/hohe Gönner/
HochWolEhrwürdige/ Hoch-und Wolweise Männer/
Die Seulen dieser Stadt/ auf die sich billig steyft
Was bey Rathhause/ Kirch-und Schulen Schutz ergreift.

Und sind die Mäulen-Zier/viel Schrift und Rechts-Gelehrten/
Viel Tugendliebende/ und Reider der Verkehrten/
Warum soll deinen Grimm empfinden diese Stadt/
Die guten Theils mit mir sich abgefunden hat.

Ach! dürrer Strecke-Bein! Ich fleh mit Herz und Sinnen/
Verschon die Bürgerschaft/ und hemme dein Beginnen/
Steck deine Pfeile ein/ hinweg all Noth und Plag/
Glück scheine dieser Stadt zum Neuen-Jahres-
Tag!